Die Klassenverhältnisse der extremen Rechten in Rumänien

Vladimir Bortun

Vortrag beim Kongress *Faschismus zurück in Europa?* Organisiert vom Zetkin Forum für Sozialforschung in Berlin vom 20.-22. Juni 2025. Die Videoaufnahem des Vortrags und die Folien sind unter diesem Link verfügbar: https://youtu.be/UVdjkltWK0o

---

Die heutige Präsentation ist Teil meines aktuellen umfassenderen Forschungsvorhabens. Dabei untersuche ich verschiedene rechtsextreme populistische Parteien in Europa und versuche herauszufinden, mit welchen Fraktionen der Kapitalistenklasse sie verbunden sind. Allgemeiner gefragt: Welche sozialen Blöcke stehen hinter diesen rechtsextremen populistischen Parteien? Ich glaube, wir wissen darüber noch nicht genug. Die Hypothese, die ich zu überprüfen versuche, meine These für Sie heute, lautet: Die Unterstützung und Verbindung zu rechten Kräften hängt von der Position des Landes im kapitalistischen System ab – und weist in periphereren Ländern wie Rumänien Besonderheiten auf, wie Sie in den Folien sehen werden.

Die inländische Bourgeoisie fühlte sich in Rumänien durch ausländisches Kapital verdrängt, das seit dem Beitritt zur Europäischen Union und der Integration des Landes in die globalen Märkte in den meisten Schlüsselbereichen der Wirtschaft dominierend geworden ist. Der Rechtsruck ist die Reaktion dieser nationalen Bourgeoisie, die die Staatsmacht gegen die Vorherrschaft des ausländischen Kapitals erobern will. Anders geschieht es in Großbritannien, wo ich lebe, einem Land, das im Zentrum des kapitalistischen Systems steht oder zumindest früher stand. Dort treiben eher Teile des Finanzkapitals, Teile des fossilen Brennstoffkapitals, sehr transnationale Teile des Kapitals, die den Aufstieg der Partei Reform UK voran.

Ich denke, wir brauchen einen differenzierteren Ansatz für diese Parteienfamilie, um die Unterschiede zu erkennen, denn es gibt viele Widersprüche zwischen diesen Parteien, aber auch innerhalb der Parteien selbst. Innerhalb der sozialen Blöcke dieser Parteien sind die Widersprüche stark. In den Vereinigten Staaten können wir das Auftreten der Widersprüche innerhalb des Trump-Machtblocks augenscheinlich beobachten.

Sie haben vermutlich mitbekommen, dass in Rumänien in den letzten sechs Monaten nicht nur einmal, sondern zweimal Präsidentschaftswahlen stattfanden. Am 24. November gewann Calin Georgescu, ein unabhängiger rechtsextremer Kandidat, die erste Wahlrunde mit 20 % der Stimmen. In der zweiten Runde sollte er gegen einen neoliberalen Kandidaten antreten. Am Tag der Wahlen wurden diese jedoch gestrichen. Das Verfassungsgericht beschloss, die gesamte erste Runde für ungültig zu erklären, die Wahlen im Mai neu zu organisieren und Georgescu von einer erneuten Kandidatur auszuschließen. Dies war ein legalistischer Schachzug gegen denjenigen, der als Kandidat Moskaus galt. Der Mann, der ihn ersetzte, George Simion, der Vorsitzende der AUR (der Partei, auf die ich mich heute konzentrieren werde), trat an seiner Stelle an und erhielt doppelt so viele Stimmen wie Georgescu. Dies zeigt, dass solche verfassungsrechtlichen, legalistischen Manöver gegen die extreme Rechte nicht funktionieren. Sie schlagen fehl. Sie schüren nur die Anti-Status-quo- und Anti-Establishment-Stimmung der extremen Rechten. Wir sehen ein ähnlicher Prozess bei Le Pen in Frankreich und bei Trump.

Simion gewann die erste Runde der Wahlen im Mai mit 40 %. Es sah so aus, als würde er sich in der zweiten Runde durchsetzen. Jedoch war in der zweiten Runde die Wahlbeteiligung höher, und

der neoliberale Kandidat Nicușor Dan gewann die Wahlen. Das ist der Hintergrund für die politische Situation in Rumänien, aber um das Gesamtbild zu begreifen und um die Geschehnisse in Rumänien sowie den spektakulären Aufstieg der extremen Rechten zu verstehen, müssen wir bis ins Jahr 1990 zurückgehen, zu den Anfangszeuten der kapitalistischen Restauration in Rumänien.

Prozess der kapitalistischen Restauration nach 1990

In den 1990er Jahren durchliefen wir eine Schocktherapie, die zum Verlust von 1,7 Millionen Arbeitsplätzen in der Industrie und zu einem dramatischen Rückgang der Exporte führte. In den ersten beiden Jahren der kapitalistischen Restauration sanken die Exporte um 74 %. In den ersten beiden Jahren fiel das BIP von 49 Milliarden auf 15 Milliarden im Jahr 1992. Die öffentlichen Ausgaben sanken von 36 % des BIP im Jahr 1989 auf 13 % im Jahr 2005. Es kam zu einer massiven Entvölkerung, insbesondere in den kleinen industriellen, monoindustriellen Städten, von denen viele zu Geisterstädten wurden. Nur alten Menschen und Kinder leben noch dort, weil die arbeitende Bevölkerung in den Westen abgewandert ist. Wir haben mit rund fünf Millionen Menschen die größte wirtschaftliche Diaspora in Europa.

Nach dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union im Jahr 2007, also vor etwa 20 Jahren, erlebten wir einen Aufschwung, eine teilweise und ungleichmäßige Reindustrialisierung des Landes, angeführt von ausländischen Kapitalinvestitionen, insbesondere in Sektoren wie der Automobilindustrie: Dacia, das zu Renault gehört, und Ford sind in Rumänien tätig; wir sind der sechstgrößte Automobilhersteller in Europa. Auch der IT-Sektor boomte. Rumänien ist tatsächlich nach China und Indien der drittgrößte Software-Exporteur der Welt, aber der größte Teil davon befindet sich in ausländischem Besitz.

Die drei größten Investoren in Rumänien, wenn man von kolonialen und neokolonialen Beziehungen spricht, sind Deutschland, Österreich und Frankreich in dieser Reihenfolge – genau die gleichen wie vor hundert Jahren und vor dem Sozialismus. Wir müssen über Pfadabhängigkeit und die Aufrechterhaltung neokolonialer Beziehungen sprechen.

Die regionalen Ungleichheiten sind enorm, größer als in Italien, Spanien oder jedem anderen europäischen Land. Bukarest ist eine Insel des Reichtums; es hat 144 % des durchschnittlichen BIP der EU, während die nordöstliche Region Moldau, an der Grenze zur Republik Moldau und zur Ukraine, nur 39 % des durchschnittlichen Pro-Kopf-BIP der EU aufweist. Auch ausländische Investitionen sind stark unausgewogen: Bukarest erhält 60 % der ausländischen Direktinvestitionen, während auf die nordöstliche Region nur 0,1 %, also nicht einmal 1 % entfällt. Aus diesem Grund ist sie auch die Region mit der höchsten Abwanderung.

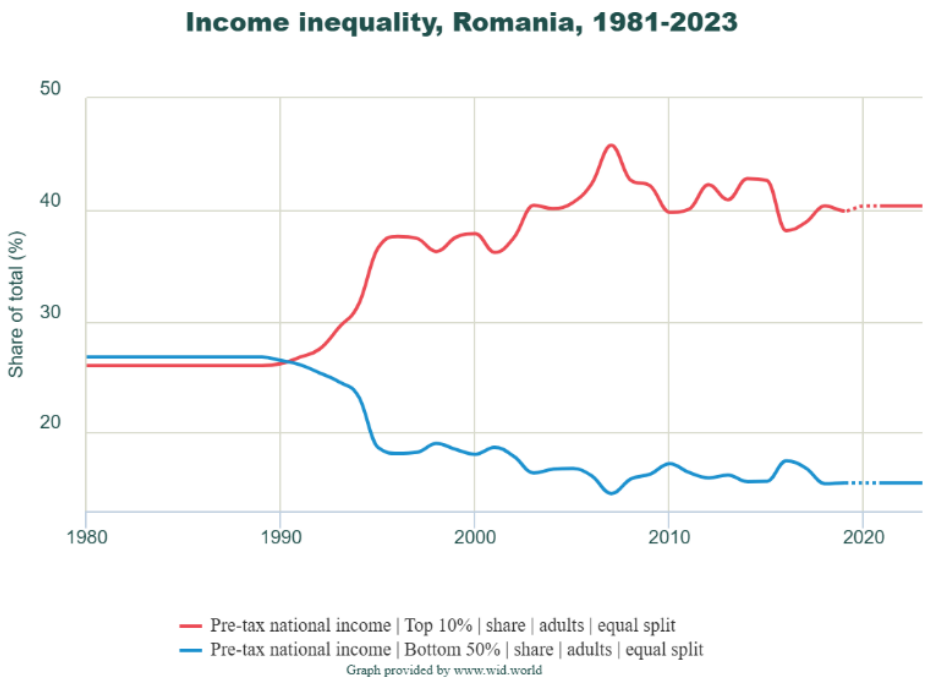
In den letzten 20 Jahren haben wir eine sehr fest verwurzelte, konsolidierte Dominanz ausländischen Kapitals in Schlüsselbereichen der Wirtschaft beobachtet: im Produktionssektor, im Energiesektor und im Bankwesen. Ausländische Banken besitzen 60% des Bankensektors in Rumänien, was sich auf den Rest der Wirtschaft auswirkt, da sie rumänischen Unternehmen keine vorteilhaften Kredite gewähren. Tatsächlich ist dies einer der Hauptstreitpunkte der extremen Rechten .„Unsere Partei“, so lautet eines ihrer wichtigsten Wahlversprechen, „wird ausländische Banken dazu zwingen, rumänischen Unternehmen, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen, günstige Kredite zu gewähren.“

Von den Top 50 umsatzstärksten Unternehmen, die im vergangenen Jahr in Rumänien tätig waren, waren 35 in ausländischem Besitz. Sie profitieren von der Niedriglohnwirtschaft, einem geringen

regulatorischen Umfeld und einer sehr niedrigen Körperschaftssteuer von 16%, der drittniedrigsten in der Europäischen Union. Trotz der niedrigen Körperschaftssteuer zahlen sie diese nicht, denn sie geben ihre tatsächlichen Gewinne in Rumänien nicht an. So zahlt beispielsweise OMV, ein österreichischer Energiekonzern und größter Arbeitgeber in Rumänien, in seinem Heimatland viel mehr Steuern als in Rumänien.

Die wenigen verbliebenen Stützpunkte des inländischen Kapitals – und dies ist entscheidend für das Verständnis des Klassencharakters der extremen Rechten in Rumänien, nicht nur in Rumänien, sondern auch in anderen osteuropäischen Ländern – sind der Immobiliensektor, das Baugewerbe, die Lebensmittelindustrie und das Gastgewerbe.

Werfen wir einen Blick auf die Situation der unteren Bevölkerungsschichten hinsichtlich ihres Lebensstandards. Nach 20 Jahren EU-Mitgliedschaft lebt die Hälfte der Bevölkerung immer noch in Armut oder am Rande der Armut. Unser Mindestlohn beträgt ein Drittel des durchschnittlichen Mindestlohns in der Europäischen Union. Trotz sukzessiver Erhöhungen des Mindestlohns in den letzten zehn Jahren liegt er immer noch unter dem tatsächlichen existenzsichernden Lohn, den eine Person in Rumänien verdienen müsste, um einen angemessenen Lebensstandard zu haben. Wir haben nach Irland die zweitniedrigsten öffentlichen Ausgaben im Verhältnis zum BIP in der Europäischen Union, wobei Irland bekanntlich ein Sonderfall ist und nicht direkt verglichen werden kann. Auch hier gibt es enorme regionale Ungleichheiten und massive Wirtschaftsmigration.



Titel der Grafik: Einkommensungleichheit in Rumänien, 1981-2023.
y-Achse: Anteil am Gesamteinkommen in Prozent.
Rote Linie: Brutto Volkseinkommen | Oberes 10% | Anteil | gleichmäßige Aufteilung.
Blaue Linie: Brutto Volkseinkommen | Unteres 50% | Anteil | gleichmäßige Aufteilung.

Diese Grafik fasst sehr eindrücklich das Gesagte zusammen. Hier sehen Sie die Einkommensungleichheit in Rumänien zwischen den obersten 10% und den untersten 50%. Im Jahr 1989 besaßen sie gleiche Anteile am Nationaleinkommen. Es war dennoch ungleich, da 10% so viel besaßen wie 50%. Aber sehen Sie sich die Diskrepanz seit 1989 an. Die neuesten Daten, die ich in der World Inequality Database finden konnte, stammen aus dem Jahr 2020, als die obersten 10%

einen Anteil von 40% und die untersten 50% einen Anteil von 10% am Nationaleinkommens besaßen. Warum?

Die Klassenbasis der rechtsextremen Parteien in Rumänien

Alle parlamentarischen Mainstream-Parteien in Rumänien seit 1989 sind Parteien des Kapitals, verschiedener Fraktionen des Kapitals. Die sogenannte sozialdemokratische Partei, die selbst nach den Maßstäben der europäischen Sozialdemokratie sowohl in fiskalischer, wirtschaftlicher, kultureller als auch sozialer Hinsicht sehr rechtsgerichtet ist, vertritt in der Regel die Verbindung zwischen bürokratischen Netzwerken auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene und einheimischen Kapitalisten, die mit staatlichen Ressourcen verbunden sind. Sie leben von staatlichen Aufträgen, von staatlichen und öffentlichen Ressourcen.

Die Nationale Liberale Partei (PNL) ist die historische Partei der Rechten in Rumänien und ein traditionelles Interssenträger des ausländischen Kapitals und der Kompradorenbourgeoisie in Rumänien. Die dritte Partei, die vor zehn Jahren gegründete neoliberale USR, ist ebenfalls eine Partei des transnationalen Kapitals und der professionellen Managerklasse in den großen städtischen Zentren. Tendenziell gewinnt sie Stimmen in Bukarest, Cluj, Timișoara, Iași und so weiter. Aber natürlich gibt es eine enorme Wut der Bevölkerung gegen diese politische Elite, eine massive Enttäuschung. Die Wahlbeteiligung bei den letzten Parlamentswahlen im Jahr 2024 lag bei etwa 50%. Die Hälfte der Bevölkerung ging gar nicht zur Wahl. In Ermangelung einer linken Arbeiterpartei wird vor alle eine rechtsextreme Partei sein, die diese massive Wut auf den Staat für sich nutzen wird, so wie wir es überall in Europa und darüber hinaus sehen.

Und diese rechtsextreme Partei heißt AUR. Das steht für „Allianz für die Union der Rumänen“. Sie wurde 2019 gegründet. An ihrer Spitze steht dieser sogenannte charismatische Leader Simion. Ich weiß nicht, wer ihn für charismatisch hält, aber so wird er von den liberalen Medien dargestellt. Er ist ein ehemaliger Fußball-Ultra, der sich in der Zivilgesellschaft durch seinen aggressiven Einsatz für die Wiedervereinigung Rumäniens und der Republik Moldau gemacht hat. Dies ist seit Jahren das Mantra der rechtsextremen Kräfte in Rumänien, daher auch die Union der Rumänen.

AUR bedeutet auf Rumänisch auch „Gold“. Nach den letzten Präsidentschaftswahlen gab es den Witz, dass sie ihren Namen in „Silber“ ändern sollten, weil Simion Zweiter wurde. Aber sie haben einen starken Wahlaufschwung erlebt, der sich wahrscheinlich fortsetzen wird. Bei den ersten Wahlen, an denen sie ein Jahr nach ihrer Gründung teilnahmen, erhielten sie 9% der Stimmen. Letztes Jahr waren es 18%: Sie haben ihr Ergebnis verdoppelt. Sie sind die zweitstärkste Partei im Parlament und werden die offizielle Opposition bilden, da sich die anderen drei Parteien auf eine Regierungskoalition der nationalen Einheit geeinigt haben, um die extreme Rechte von der Macht fernzuhalten.

Diese Koalition wird brutale Sparmaßnahmen umsetzen, um das Staatsdefizit von 10% zu bekämpfen. Selbst der IWF hat gesagt, dass Rumänien eine progressive Besteuerung in Betracht ziehen sollte. Rumänien und Ungarn sind die einzigen Länder in der Europäischen Union ohne progressive Besteuerung. Seit 2005 haben wir einen pauschalen Einkommensteuersatz von 10%, und das Ergebnis ist offensichtlich: enorme Ungleichheiten und prekären Lebensverhältnisse für einen großen Teil der Bevölkerung. Die Regierung berücksichtigt das nicht. Sie will die Sparmaßnahmen fortsetzen, dies wird die Unterstützung der Bevölkerung für die extreme Rechte weiter stärken.

Ideologisch erfüllt die AUR alle Kriterien der heutigen europäischen extremen Rechten, mit dem Zusatz des christlich-orthodoxen Glaubens, der ein spezifisches Merkmal des rumänischen Faschismus seit der Zwischenkriegszeit ist: Sie sind globalisierungskritisch, euroskeptisch, souveränistisch und so weiter. Geopolitisch gesehen stehen sie, entgegen den Behauptungen der liberalen Medien, viel näher bei Trump als bei Putin. Simion stimmt mit Trump in allen geopolitischen Fragen überein, vom Völkermord in Gaza über den Krieg in der Ukraine bis hin zur Erhöhung der öffentlichen Ausgaben für die NATO und so weiter und so fort.

Wichtig ist, dass sie eine sehr pro-Business Partei sind und ihre Wirtschaftsagenda aus ziemlich standardmäßigen neoliberalen Forderungen besteht. Sie wollen die Einkommenssteuer senken, die bereits bei 10% liegt. Sie wollen den öffentlichen Sektor verkleinern und eine halbe Million Arbeitsplätze darin abbauen. Allerdings enthalten sie auch einige nicht-neoliberale Maßnahmen, darunter protektionistische Maßnahmen für inländisches Kapital. Wie bereits erwähnt, wollen sie die Banken dazu verpflichten, KMU (kleine und mittlere Unternehmen) vorteilhafte Kredite zu gewähren. Sie wollen wieder ein gewisses Maß an Kontrolle – nicht die vollständige Kontrolle, aber die Mehrheitskontrolle – über die natürlichen Ressourcen zurückgewinnen, nämlich 51%. Diese natürlichen Ressourcen würden weiterhin nach dem Prinzip der Gewinnmaximierung genutzt werden und nicht, um den Bedürfnissen der Gesellschaft zu dienen.

Es handelt sich also um eine sehr pro-kapitalistische Partei, die Elemente des Neoliberalismus mit Elementen des wirtschaftlichen Nationalismus oder Staatskapitalismus verbindet. Sie will dem Kern der sozialen Basis der Partei, den Landwirten und dem Bausektor, Steuererleichterungen gewähren.

Hier ein Zitat aus dem Wahlprogramm von Calin Georgescu. Er ist der ursprüngliche rechtsextreme Kandidat, der im November gewonnen hat, dann aber aus dem Rennen genommen wurde. Er arbeitet eng mit Simion zusammen und bezeichnet ihn als seinen jüngeren Protegé. Man sieht, dass sein Programm das ist, was ich als kleinbürgerliche Utopie bezeichne:

„Kleine und mittlere Unternehmen müssen vorrangig gefördert, geschützt und unterstützt werden. Wir werden es nicht mit einem überfürsorglichen Staat zu tun haben, der den Wohlstand dem sozialistischem Vorbild nach gleichmäßig umverteilt, sondern mit der Verbreitung assoziativer Formen des produktiven Eigentums (an Land, Werkzeugen, Bildungsressourcen) und einem einfachen Zugang zu günstigem Kapital. Der wirtschaftliche Erfolg des souveränistischen und distributistischen Rumäniens wird in erster Linie auf der Kapitalisierung der Kleinproduzenten beruhen.“

In Rumänien wird es also keine Arbeiter und keine Großkapitalisten geben. Alle werden Kleinproduzenten sein. Alle werden Unternehmer sein, kleine Bauern, die ihr Stück Land bewirtschaften; diese kleinbürgerliche Komponente ist ein historisches Merkmal der extremen Rechten. Aber es ist nicht die Kleinbourgeoisie, die an der Spitze des Machtblocks der extremen Rechten steht. Stattdessen sind es Fraktionen des inländischen Kapitals aus den Bereichen Bauwesen, Immobilien und Gastgewerbe. Manchmal sind diese Leute gleichzeitig in allen drei Sektoren tätig und profitieren voneinander. Sie sind miteinander verbunden: Immobilien mit Bauwesen, Gastronomie und Hotellerie und so weiter.

Vasile Puscas beispielsweise ist einer der wichtigsten Geldgeber der Partei. Er hatte früher Verbindungen zur traditionellen rechten Partei in Rumänien, in der Stadt Cluj. Der Bürgermeister von Cluj, dessen soziale Basis in der professionellen Managerklasse liegt, dient jedoch der städtischen Mittelschicht, die Parks und Fahrradwege will. Also enteignete er Puscas, der privates

Terrain für weitere Immobilienprojekte nutzen wollte. Der Bürgermeister nahm das Land, um einen Park zu bauen. Daraufhin sagte diese Person: „Du wirst schon sehen. Ich werde dich verlassen und stattdessen die rechtsextreme Partei unterstützen.“ Das scheinen kleinliche Rivalitäten zu sein, aber sie wurzeln in den materiellen Interessen dieser Kapitalisten.

Mohamed Murad ist ebenfalls Unternehmer, ein Millionär aus den Bereichen Immobilien, Bauwesen und Gastgewerbe. Er ist nicht nur ein Unterstützer, sondern auch Abgeordneter der AUR und einer ihrer führenden Politiker. Außerdem ist er Vorsitzender der Business innerhalb der Partei. Die Partei hat eine eigene Organisation der Unternehmern. Ich denke, sein Zitat fasst den Klassencharakter gut zusammen.

„Das Land lebt keinen echten Kapitalismus, weil der Staat Druck auf das inländische Kapital ausübt und rumänische Unternehmer verfolgt, um den Eintritt großer ausländischer Konzerne zu erleichtern.“

Dies ist die Geschichte der extremen Rechten in Rumänien, Ungarn und auch in Polen.

Dann haben wir einen zweiten Teil des sozialen Blocks der extremen Rechten, den ich als die desillusionierten Compradors bezeichnen würde, die viele Jahre lang ausländischem Kapital und den politischen Institutionen, die dieses ausländische Kapital vertreten, gedient haben. Călin Georgescu selbst war in verschiedenen Funktionen für die Vereinten Nationen tätig. Er war sehr stark in diese transnationalen Machtkreise eingebunden, bis er sich von ihnen entfernte. Seine Frau, auch politisch sehr aktiv, war Vizepräsidentin der rumänischen Tochtergesellschaft der Citibank, einer der größten Banken der Welt, bis sie während der Finanzkrise entlassen wurde und sich als Kleinunternehmerin neu erfand. Das ist die gleiche Geschichte wie in Polen, wo die sogenannten Comprador-Banker – polnische Leiter ausländischer Bankniederlassungen in Polen – nach einigen Jahren erkannten, dass die ausländischen Banken kein Interesse daran hatten, die polnische Wirtschaft anzukurbeln. Sie gewährten polnischen Unternehmen keine vorteilhaften Kredite, also rebellierten sie und unterstützten das politische Projekt Recht und Gerechtigkeit.

Die Kleinbourgeoisie in Rumänien

Unterhalb dieser Klasse befindet sich die prekäre Kleinbourgeoisie, die aufgrund der Diaspora und der Migrationskomponente sehr vielfältig und komplex zu verstehen ist. KMU befinden sich in einer tiefen Krise. Nach der Pandemie und der Energiekrise schließen jedes Jahr Zehntausende von ihnen. In diesem Jahr gab es einen Rekord: 160.000 KMU befinden sich in Schwierigkeiten. Das bedeutet, dass sie Insolvenz angemeldet haben, zahlungsunfähig sind oder ihre Tätigkeit eingestellt haben.

Rumänische Landwirte, ein traditioneller Teil des Kleinbürgertums, stellen mit 20 % den größten Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte in ganz Europa. Zum Vergleich: An zweiter Stelle steht Polen mit 10 % und Frankreich, das wohl die größte Agrarmacht der Europäischen Union ist, mit 2,4 % der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, da dort die Landwirtschaft mechanisiert ist. Rumänien hatte vor 1989 eine mechanisierte Landwirtschaft, die jedoch abgeschafft wurde. Die meisten dieser Landwirte sind prekäre Kleinbauern, die fast ausschließlich Subsistenzwirtschaft betreiben, und massiv von dem Krieg in der Ukraine betroffen sind, weil die Europäische Union alle Handelsbeschränkungen für landwirtschaftliche Produkte aus der Ukraine aufgehoben hat. Aus diesem Grund haben Ungarn und die Slowakei einseitige Verbote für ukrainische Produkte verhängt. Rumänien hat dies nicht getan, weshalb die Landwirte sehr

verärgert sind und sich der rechtsextremen Partei zuwenden, die ähnliche Beschränkungen verspricht. Dann gibt es noch eine Vielzahl von Lumpenkapitalisten. Sie sind nicht bedeutend, aber sie sind da.

Und dann gibt es noch die Diaspora. Die Diaspora ist ein interessantes Phänomen. Ein Aspekt davon ist ein komplexes Beispiel für eine duale Klassenlage. Es gibt Migranten, die nach Deutschland, Italien, Spanien, Großbritannien und Frankreich gehen – etwa 5 Millionen Menschen –, von denen viele als Arbeiter in schlecht bezahlten, prekären Jobs arbeiten. Im Westen sind sie Proletarier, aber dadurch können sie ein wenig Kapital ansammeln, um in ihre Heimat zurückzukehren und dort ein kleines Unternehmen, ein Café, eine Pension, einen Tante-Emma-Laden oder einen kleinen Bauernhof zu eröffnen. Sie sind also im Ausland Proletarier und zu Hause Kleinbürger. Diese Art von schizophrener Klassenlage führt sie in eine reaktionäre Richtung. Da es keine linke Partei gibt, die sie anspricht, wenden sie sich der extremen Rechten zu, weil diese ihnen verspricht: „Wir werden Rumänien wieder groß machen."

Wir werden Rumänien zu einem stolzen Land in Europa machen, damit Sie nach Hause zurückkehren und hier Ihre Familien großziehen können.„ Sie sind sehr frustriert über den Staat, der sie stärker besteuert als ausländische Unternehmen. Die AUR sagt: „Wir werden ausländische Unternehmen besteuern und euch Steuererleichterungen gewähren." Sie sind wütend auf diejenigen unter ihnen, weil dies die politische Ausrichtung der Kleinbourgeoisie ist. Sie sind wütend auf diejenigen über ihnen, aber auch auf diejenigen unter ihnen – auf die unwürdigen Armen. Sie sagen: „Ich bin ins Ausland gegangen und habe so hart gearbeitet, und dann komme ich nach Hause und diese Leute wollen nicht für mich arbeiten." Darüber hinaus hat der Staat den Mindestlohn erhöht, den sie zahlen müssen, und sie empfinden dies als Belastung. Sie haben also eine sehr staatsfeindliche, arbeitnehmerfeindliche Mentalität. Sie sind die Menschen, die die rumänische Wirtschaft am Leben erhalten, und sie fühlen sich vernachlässigt. Sie haben das Gefühl, dass keine Partei sie vertritt. Deshalb tendieren sie zu diesem rechtsextremen politischen Projekt.

Am unteren Ende des sozialen Blocks der AUR stehen die tatsächlich zurückgelassenen Menschen, die gemeinhin als „Verlierer der Globalisierung" bezeichnet werden. Es ist wichtig zu präzisieren, dass es verschiedene Arten von Verlierern der Globalisierung gibt. Es gibt die Verlierer der Globalisierung aus der Elite, wie die einheimische Bourgeoisie, die sich durch ausländisches Kapital und die Prozesse der Globalisierung und des Neoliberalismus verdrängt fühlt. Aber es gibt auch ehemalige Industriearbeiter, Menschen, die das Land verlassen haben, und ihre Kinder, die ins Ausland gegangen sind, um dort zu arbeiten, und die diese Partei wählen. Die meisten dieser prekären Volksschichten in Rumänien gehen jedoch gar nicht zur Wahl. Die höchste Wahlenthaltung ist in dieser sozialen Schicht zu verzeichnen.

Allerdings gibt es eine steigende Zustimmung für die AUR, die diesen Menschen ebenfalls nichts zu bieten hat. Sie hat nichts zu bieten in Bezug auf Lohnerhöhungen, nichts in Bezug auf die Stärkung der Arbeitnehmerrechte oder die Stärkung der Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften sind in Rumänien sehr geschwächt, mit einer sehr niedrigen Gewerkschaftsmitgliedschaft im privaten Sektor aufgrund eines neoliberalen Arbeitsgesetzes aus dem Jahr 2011, das das Recht auf kollektive Verhandlungen praktisch abgeschafft und die Gründung einer Gewerkschaft im privaten Sektor nahezu unmöglich gemacht hat. Das Gesetz hat die Schwelle für die Mindestunterstützung einer Gewerkschaft sehr hoch angesetzt, sodass sie fast

unmöglich zu erreichen ist. Die AUR hat dazu nichts zu sagen, ebenso wenig wie zu einer progressiven Besteuerung.

Sie hatten ein wichtiges Wahlversprechen, das sich an die breite Bevölkerung richtete: den Bau von einer Million erschwinglicher Wohnungen zu einem Preis von jeweils 35.000 Euro. Das war sehr beliebt und verschaffte ihnen viel Unterstützung. Zwischen den beiden Wahlgängen im Mai gab Simeon jedoch in einem Interview offen zu, dass es sich dabei nicht um einen ehrlichen Vorschlag handele, sondern um Marketing. Er sagte, dass man so Stimmen gewinnen könne. Er sprach live mit einem Journalisten. In einem Interview erklärte er, dass es sich lediglich um Marketing handele, und ist damit wahrscheinlich der erste Politiker in der Geschichte, der noch vor Ende der Wahlen ein Wahlversprechen gebrochen hat. Dies beeinträchtigte seine Unterstützung und könnte dazu beigetragen haben, dass er in der zweiten Runde verlor.

Was tun?

Was tun? Wir müssen immer mit dieser Frage schließen. Die objektiven Bedingungen in Rumänien für eine Massenarbeiterpartei – die einzige Möglichkeit, den Aufstieg der extremen Rechten zu stoppen, und die einzige Alternative sowohl zur neoliberalen Rechten als auch zur extremen Rechten – sind reif. Nach 35 Jahren ungezügelten neoliberalen Kapitalismus sind sie reif, wie Sie den von mir vorgelegten Daten entnehmen können. Die subjektiven Bedingungen holen auf. Wir stellen auch einen starken Anstieg des Klassenbewusstseins fest. Es ist nicht einheitlich; es ist natürlich kein antikapitalistisches Bewusstsein, aber es gibt eine zunehmende Unterstützung der Bevölkerung für grundlegende linke Politik.

Mehr als 90 % der Menschen wollen, dass der Staat Arbeitsplätze schafft. 80 % wollen staatliche Investitionen in öffentliche Dienstleistungen und Programme zur Bekämpfung der Armut, von der 45 % der Menschen betroffen sind. 73 % sind der Meinung, dass der Staat sich mehr um Arbeitnehmer als um Arbeitgeber kümmern sollte. Und doch hat sich bislang keine linke Partei herausgebildet, die diese Politik vorantreibt.

Wir haben mehrere kleine außerparlamentarische sozialistische und kommunistische Gruppen. Sie arbeiten nicht zusammen, sie sprechen kaum miteinander. Es gibt soziale Bewegungen in den Bereichen Wohnungswesen, Umwelt und jetzt auch gegen den Völkermord in Gaza. Die Annäherung gelingt nicht. Die Gewerkschaften werden von sehr verknöcherten bürokratischen Führungskräften beherrscht, die seit 1990 an der Spitze stehen. Die beiden größten Gewerkschaften haben seit 35 Jahren dieselben Gewerkschaftsführer, aber selbst dort gibt es eine Öffnung unter den einfachen Mitgliedern dieser Gewerkschaften, unter prekär Beschäftigten, die versuchen, sich trotz aller institutionellen rechtlichen Hindernisse für ihre Gewerkschaftsbildung zu organisieren. Und diese Kräfte müssen sich zusammenschließen, sie müssen sich zusammenschließen. Wir brauchen eine Partei.

Wir brauchen eine eigene Arbeiterpartei, die uns, unsere Klasse und unsere Interessen vertritt. Eine Partei, die sich konkret mit den größten Problemen der rumänischen Gesellschaft befasst: Wohnraum, Löhne, Bildung und prekäre Arbeitsverträge, und die auch eine Brücke zu einem mutigen radikalen Programm für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft schlägt. Vielen Dank.